

4sec

**Das Magazin
für Sicherheit**

Sicherheit durch Vernetzung

Vom Wald lernen

SEITE 04

SINZIG

Sicherheitskonzept für Stadtwerke Rhein-Ahr

SEITE 08

NEUES

Neues Featurepaket für EMA-Zentrale

SEITE 12

NÜRNBERG

Einbruchschutz für REWE in historischem Denkmal

SEITE 16



04

TITELTHEMA

Vernetzte Systeme sind bei Gefahr resilienter



08

SINZIG

Stadtwerke Rhein-Ahr setzen auf integrierte Sicherheit



12

NEUES

Update F16 mit neuen Funktionen für hiplus 8400H



15

NEUES

Zentrale Verwaltung hiaccess für Einbruchschutz und Zutrittskontrolle



16

NÜRNBERG

Höchste Detektionssicherheit bei REWE in historischem Denkmal



23

NEUES

Highlights aus der Brandschutzwelt

Herausgeber:

TELENOT ELECTRONIC GMBH,
Wiesentalstraße 60, 73434 Aalen,
Tel. +49 7361 946-404, Germany,
www.telenot.com

Konzeption & Realisierung:

EBERLE Business GmbH,
Goethestraße 115,
73525 Schwäbisch Gmünd,
www.eberle-business.de, © 2026

Redaktion:

Klaus Peter Betz, Annette Rauhaus,
Thomas Taferner, Heike Maier,
Theresa Ruoff, Timo Lösch,
Lisa Schmitter

Reproduktion & Vervielfältigung:

Nur nach ausdrücklicher Genehmigung
der TELENOT ELECTRONIC GMBH

Bildquellen:

TELENOT / Titelbild: shutterstock
2247628099 / S. 4-5: KI-generiert /
S. 7: shutterstock 2274294903 /
Luftbild S. 8-9: Stadtwerke Rhein-Ahr /
S. 16-17: REWE / S. 19: REWE /
S. 20 Adobe 631436811

TELENOT vernetzt Ihre Sicherheit

Liebe Leserinnen und Leser,

auf ein einzigartiges Netzwerk können Sie sich bei Telenot schon seit vielen Jahren verlassen: Mehr als 550 Autorisierte Telenot-Fachbetriebe planen, realisieren und betreuen europaweit auch in Ihrer Nähe zertifizierte Sicherheitslösungen aus einer Hand.

Das ist der sichtbare Teil unserer vernetzten Telenot-Welt – Kommunikation direkt vor Ort, handfest und lösungsorientiert. Noch viel spannender aber wird es, wenn wir in die unsichtbaren Netzwerke eintauchen. Denn wussten Sie, dass unser Wald wie ein vernetztes digitales Sicherheitssystem funktioniert? Was hinter der Sprache der Bäume steckt und wie wir diese Erkenntnisse auf mehreren technischen Ebenen nutzen, lesen Sie ausführlich in unserer Titelgeschichte.

Ganz konkret wird das Thema Vernetzung bei unseren Neuigkeiten rund um Einbruchschutz, Gefahrenmeldung und Zutrittskontrolle: Der sichere Fernzugriff auf die Einbruchmelderzentrale über eine Cloud oder die zentrale Verwaltung von Personenberechtigungen über mehrere Standorte hinweg sind nur zwei unserer Vernetzungslösungen, die den Alltag von Fachbetrieben, Betreibern und Nutzern erheblich vereinfachen.

Apropos neu: Diesmal stellen wir Ihnen zwei Projekte vor, die in besonderer Weise für einen Neustart stehen. Fünf Jahre nach der verheerenden Flut im Ahrtal ist in Sinzig das neue Gelände der Stadtwerke Rhein-Sieg in Betrieb gegangen, ausgestattet mit einem vollständigen Sicherheitskonzept. In Nürnberg dagegen wurde das denkmalgeschützte Quelle-Areal als ‚The Q‘ neu belebt. In den historischen Mauern musste die Einbruchmeldeanlage des REWE-Supermarkts nahezu unsichtbar sein.

Ob im Wald oder woanders, wir wünschen Ihnen jedenfalls viel Spaß mit der neuen 4sec. Und was auch immer Sie in diesem Herbst tun – bleiben Sie mit uns vernetzt.

Herzlichst,



Anja Wunderle
Mitglied der Geschäftsführung
Telenot

Dr. Timo Stock
Mitglied der Geschäftsführung
Telenot



Vernetzte Systeme sind bei Gefahr resilienter

Der Wald steht schwarz und schweigt – allerdings nur für uns Menschen. Bäume und Pflanzen dagegen leben in einem permanenten Nachrichtensystem. Unsichtbar und unhörbar kommunizieren sie über Netzwerke im Boden und in der Luft. Sie warnen sich gegenseitig vor Gefahren und bleiben daher auch in kritischen Situationen widerstandsfähig. Genau so arbeitet die moderne elektronische Sicherheitstechnik von Telenot: Starke Sicherheitssysteme erkennen frühzeitig Veränderungen, teilen relevante Informationen und zeigen dann eine koordinierte Reaktion.



Deutschland gehört zu den walddreichsten Ländern der EU. Fast ein Drittel der Fläche ist mit Wäldern bedeckt, das sind rund 11,5 Millionen Hektar. In den letzten Jahrzehnten hat die grüne Lunge das Interesse der Wissenschaft geweckt. Und die kommt zu erstaunlichen Ergebnissen.

Warnsignale über den Boden und die Luft

Unter der Erde, in der Luft und über feinste biochemische Prozesse stehen Bäume und Pflanzen ständig in Verbindung. Ein großer Teil des Kommunikationssystems verbirgt sich im Boden: ein weit verzweigtes Geflecht aus Pilzfäden – das sogenannte Mykorrhiza-Netzwerk. Über dieses ‚Wood Wide Web‘ sind Bäume und Pflanzen miteinander verbunden. Die Pilznetzwerke funktionieren ähnlich wie Datenleitungen, nur eben auf biologischer Ebene. Wird ein Baum beispielsweise von Schädlingen befallen, leidet unter Trockenheit oder wird mechanisch beschädigt, sendet er chemische Signale aus. Andere Pflanzen empfangen diese Informationen und passen ihr Verhalten an, oft lange, bevor sie selbst betroffen sind.

Der Biowissenschaftler David F. Rhoades zeigte als einer der Ersten, dass Bäume miteinander kommunizieren.

Doch auch über die Luft wird gewarnt, sozusagen per Funk: Je nach Art der Gefahr senden Pflanzen flüchtige organische Verbindungen in verschiedenen Zusammensetzungen aus. Insektenfraß etwa löst eine andere Reaktion aus als Wassermangel oder Hitzestress. Nachbarpflanzen reagieren gezielt auf diese Signale. Sie produzieren Abwehrstoffe, die Fressfeinde abschrecken oder sogar vergiften, verstärken ihre Zellstrukturen oder verändern ihren Stoffwechsel.

Diese Art der Kommunikation ist nicht nur innerhalb einer Baumart belegt. Einige Forschende gehen davon aus, dass die Netzwerke über Artengrenzen hinweg funktionieren – dass also beispielsweise eine Buche auch mit einem Farn kommunizieren kann.

Lernen von der Natur

Es drängt sich geradezu auf, solche ökologischen Systeme auf technische Lösungen zu übertragen. Schon jede Einbruchmeldeanlage (EMA) funktioniert im Grunde nach diesem Prinzip: Warnungen werden von verschiedenen Sensoren über Kabel oder Funk an eine Zentrale gesendet und lösen dort weitere Aktionen aus. Zum Beispiel eine interne Alarmierung der Sicherheitsbeauftragten per Push-Nachricht, ein sicht- und hörbarer Alarm in der direkten Umgebung oder die sofortige Weiterleitung an eine externe Sicherheitsfirma.

Auch Brandmeldeanlagen (BMA) agieren so, wobei die Rauch- oder Brandmelder bereits in beide Richtungen arbeiten: Einerseits erkennen sie Brandgefahren, melden akustisch und optisch Alarm und leiten die Information weiter an die Brandmelderzentrale. Andererseits empfangen sie solche Informationen über die Zentrale oder direkt von anderen Meldern und geben daraufhin ebenfalls Alarm.



Der Wald macht es vor: Resilienz entsteht durch Kommunikation und intelligente Vernetzung

Überwachung mit verschiedenen Sicherheitssystemen

Wie im Wald geht es bei der Sicherheitstechnik von Telenot darum, ein größeres Areal bzw. Gebäude zu überwachen, rechtzeitig zu warnen und es so vor äußeren Bedrohungen zu bewahren. Dieses vernetzte Prinzip gilt gleichermaßen für eine EMA wie unsere hiplex 8400H, eine BMA wie unsere hifire 4400 oder eine Zutrittskontrolle wie die hilock 5000 ZK. Alle drei Sicherheitssysteme schützen vor verschiedenen Gefahrensituationen und decken auf diese Weise eine große Bandbreite an potenziellen Schäden ab. Dabei kommuniziert jedes Sicherheitssystem zunächst in seiner eigenen ‚Sprache‘: Ein beschädigtes Fenster ist nur für eine Einbruchmeldeanlage relevant, eine Rauchentwicklung nur für eine Brandmelderzentrale und ein falsch eingegebener PIN nur für eine Zutrittskontrolle.

Kommunikation nach außen mit Übertragungstechnik

Noch effektiver wird der Schutz allerdings, wenn Systeme nicht nur in sich, sondern auch nach außen vernetzt sind. Ein Beispiel: Ist eine Brandmeldeanlage direkt mit der Leitstelle der Feuerwehr verbunden, macht sich bei jedem Brandalarm die Löschmannschaft sofort bereit und startet den Rettungseinsatz. Das setzt eine zuverlässige und manipulationssichere Signalübertragung über weite Strecken voraus. Eine unserer Kernkompetenzen, die wir mit der neuen Übertragungseinrichtung hilinel ETH/LTE jetzt noch einmal verbessert haben. Diese neue Generation gewährleistet selbst bei Ausfällen, Sabotageversuchen und Cyberangriffen eine verlässliche Weitergabe der Signale und ‚spricht‘ darüber hinaus mehrere technische Sprachen.

Vernetzte Gesamtlösung in der Gebäudetechnik

Die höchste Stufe der Kommunikation, in der Natur wie in der Technik, ist die Verständigung zwischen verschiedenen Arten. Sollen EMA, BMA und Zutrittskontrolle miteinander vernetzt werden, ist das bei Telenot zum einen über offene Schnittstellen zu Gebäudemanagementsystemen und zum anderen mit Hilfe eines TEKKO-Controllers lösbar: Über den Controller werden die Sicherheitssysteme vollständig in die Gebäudeautomation integriert und lassen sich zentral steuern.

Aktuell kommt noch ein weiterer regulierender Faktor beim Thema Kommunikation und Netzwerk ins Spiel, der die Resilienz digitaler Systeme verbessern soll: der Cyber Resilience Act (CRA). Vernetzte digitale Sicherheitstechnik, die den physischen Schutz von Gebäuden gewährleisten soll, muss dann zwingend vor Cyberangriffen geschützt werden. Im Wood Wide Web bräuchte es hier wohl einen ganz speziellen Filter, der Schadstoffe aus den feinen biochemischen Prozessen entfernt, um die Botschaft nicht zu verfälschen. Bei Telenot dagegen haben wir schon optimal ausgestattete Lösungen im Portfolio.

Moderne Sicherheitstechnik funktioniert nach den gleichen Prinzipien wie die vernetzte Kommunikation im Wald.



Zukunftssicher geplant

Stadtwerke Rhein-Ahr setzen auf integrierte Sicherheit

Mit dem Neubau ihres Betriebsgeländes in Sinzig haben die Stadtwerke Rhein-Ahr nicht nur moderne Arbeitsbedingungen geschaffen, sondern auch die Weichen für eine zukunftsorientierte Sicherheitsstrategie aus Einbruchmeldetechnik, Brandmeldung und Zutrittskontrollsystem gestellt. Dabei standen neben aktuellen Anforderungen auch künftige Vorgaben für Betreiber kritischer Infrastrukturen im Fokus.

Die Flutkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021 hat vieles verändert – auch für die Stadtwerke Rhein-Ahr. Die Wassermassen richteten auf dem bisherigen Betriebsgelände in Sinzig, das sich in unmittelbarer Flussnähe befand, erhebliche Schäden an. Doch die Entscheidung für einen baulichen Neubeginn hatte noch weitere Gründe.

„Uns war in den Tagen nach der Flut schnell klar, dass wir unsere Arbeitsplätze künftig außerhalb gefährdeter Bereiche ansiedeln wollen“, erinnert sich Carsten Lohre, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Rhein-Ahr. Gleichzeitig entsprach das historische Betriebsareal aus dem Jahr 1936 schon länger nicht mehr den Anforderungen eines modernen Versorgungsunternehmens. „Ersatzteile wurden teilweise unter freiem Himmel gelagert und waren Wind und Wetter ausgesetzt“, schildert Lohre.

Mit dem Neubau eines modernen Betriebsgeländes mit Gebäuden für Verwaltung und Wasseraufbereitung sowie einer Kalthalle am Südrand von Sinzig haben die Stadtwerke deshalb bewusst in ihre Zukunft investiert. Die beiden neuen Gebäude bieten nicht nur deutlich bessere Arbeitsbedingungen, sondern schaffen auch die Voraussetzungen für weiteres Wachstum.

Sicherheit von Anfang an mitgedacht

Schon am bisherigen Standort vertrauten die Stadtwerke auf Sicherheitstechnik von Telenot. Deshalb lag es nahe, auch das neue Betriebsgelände mit einer Lösung des Herstellers auszustatten. „Mit dem bisherigen System waren wir sehr zufrieden. Deshalb freuen wir uns, dass auch unsere neuen Gebäude von Telenot-Technik geschützt werden“, sagt Lohre. „Wichtig war uns dabei, Sicherheit nicht als isolierte Insellösung zu betrachten, sondern als festen Bestandteil unserer täglichen Betriebsabläufe.“



Norman Groten von Limbach Secur (links) und Stefan Metzroth von Telenot an der neuen Brandmelderzentrale hifire 4400.

Die Umsetzung des Projekts lag in den Händen des Autorisierten Telenot-Stützpunkts Limbach Secur aus Meckenheim, ein 1992 gegründetes Unternehmen mit mittlerweile mehr als 100 Mitarbeitenden. Gemeinsam mit den Stadtwerken entwickelte das Team von Limbach Secur ein ganzheitliches Sicherheitskonzept, bei dem Einbruchschutz, Brandmeldung und Zutrittskontrolle nahtlos ineinandergreifen.



Durch die Verwendung von Systemen eines einzigen Herstellers vermeiden wir Schwachstellen an Schnittstellen und erhöhen die Zuverlässigkeit der gesamten Lösung.

Norman Groten,
Meister der Elektrotechnik bei Limbach Secur

Zentrale Bausteine der Sicherheitslösung sind die Einbruchmelderzentrale hiplex 8400H, das Zutrittskontrollsystem hilock 5000 ZK sowie die Brandmelderzentrale hifire 4400. Alle Systeme sind miteinander vernetzt und zusätzlich auf die Notruf- und Serviceleitstelle von Limbach Secur aufgeschaltet. Dort stehen rund um die Uhr Ansprechpartner bereit, die im Bedarfsfall umgehend die notwendigen Maßnahmen einleiten.



Zutritt einfach und flexibel steuern

Besonders im Alltag profitieren die Stadtwerke von der intelligenten Zutrittskontrolle. Zufahrtstore und Außentüren sind direkt an das System angebunden. Für Innenbereiche kommen mechatronische Offline-Schließelemente zum Einsatz, die sich flexibel verwalten lassen. „Ein Kundenwunsch“, so Groten.

Ein Vorteil: Klassische Schlüssel gehören damit weitgehend der Vergangenheit an. Stattdessen erhalten Mitarbeitende und berechnete Dienstleister Transponder und digitale Zugangsrechte, die jederzeit angepasst werden können. Sollte ein Transponder verloren gehen, wird er ganz einfach deaktiviert. Ein Austausch von Schlössern ist nicht notwendig. „Das spart Zeit und Geld“, erklärt Groten.

Ein weiterer Vorteil: Die gleichen Leser und RFID-Transponder dienen sowohl für die Zutrittskontrolle als auch für die Scharf- und Unscharfschaltung der Alarmanlage.

„Gerade bei externen Dienstleistern ist die zeitlich begrenzte Vergabe von Zutrittsrechten ein großer Vorteil“, erklärt Groten. „Wir können jederzeit nachvollziehen, wer wann Zugang zu welchen Bereichen hatte.“

Rund 50 Transponder sind derzeit im Einsatz. Zusätzlich nutzen die Stadtwerke 25 Funkfernbedienungen, mit denen Tore und Schranken bequem direkt aus dem Fahrzeug heraus geöffnet werden können.



Wichtig war uns, Sicherheit nicht als isolierte Insellösung zu betrachten, sondern als festen Bestandteil unserer täglichen Betriebsabläufe.

Carsten Lohre, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Rhein-Ahr

Dokumentation schafft Transparenz

Alle Zutrittsvorgänge werden automatisch dokumentiert und zentral verwaltet. Dadurch erfüllen die Stadtwerke nicht nur interne Sicherheitsanforderungen, sondern auch externe Nachweispflichten im Rahmen verschiedener Zertifizierungen. Gleichzeitig profitieren die Verantwortlichen von einer hohen Transparenz sowie einer deutlich einfacheren Verwaltung aller Zugangsberechtigungen.

Zuverlässiger Schutz rund um die Uhr

Neben dem Einbruchschutz sorgt in Sinzig die Brandmeldetechnik für zusätzliche Sicherheit. Rund 100 automatische Melder überwachen das Verwaltungsgebäude sowie die Kalthalle. Ergänzend stehen Handfeuermelder für die manuelle Alarmierung zur Verfügung. Leistungsstarke Signalgeber informieren Mitarbeitende und Einsatzkräfte

im Ernstfall schnell und zuverlässig. Die Systeme lassen sich zentral verwalten und bei Bedarf auch aus der Ferne bedienen. Über die Alarmanlagen-App BuildSec und den hiXserver kann das Team von Limbach Secur beispielsweise Statusinformationen abrufen oder Servicearbeiten unterstützen.

Heute schon an morgen gedacht

Bemerkenswert ist, dass die Stadtwerke bei der Planung ihres neuen Betriebsgeländes bereits Sicherheitsstandards berücksichtigt haben, die damals noch gar nicht verpflichtend waren. Das Sicherheitskonzept orientiert sich bereits an den Anforderungen von KRITIS und NIS2. „Schon während der Planungsphase war absehbar, dass wir durch die spätere Fusion künftig die Versorgung von mehr Menschen sicherstellen und daher höhere Anforderungen erfüllen müssen“, sagt Lohre. „Deshalb haben wir

von Anfang an auf eine zukunftssichere Lösung gesetzt.“

Mit dem neuen Gebäudekomplex entstand daher nicht nur ein moderner Standort, sondern auch eine Sicherheitsinfrastruktur, die den Stadtwerken Rhein-Ahr langfristig Stabilität, Transparenz und Handlungssicherheit bietet.

Sicherheitslösungen für jede Gebäudeart

Die Autorisierten Telenot-Stützpunkte erstellen für jede Gebäudeart individuell konfigurierte Sicherheitslösungen. Mehr Informationen finden Sie unter www.telenot.com

Eine hiplx 8400H mit abgesetztem Bedienteil und Handfeuermelder sind Teil des Sicherheitskonzepts.

Stefan Metzroth zeigt auf dem noch nicht umzäunten Außengelände die Funkfernbedienung für die Toröffnung und den RFID-Transponder für Zutritt und Alarmanlage.





Featurepaket F16 für hiplex 8400H Schneller und komfortabler durch den Projektalltag

Mit dem Update-Paket F16 zur Gefahrenmelderzentrale hiplex 8400H bringt Telenot erneut mehr Komfort, Zeitersparnis und Effizienz in den Alltag der Fachbetriebe. Auch die neuen com2BUS-Handmelder und Handfeuermelder sind nun im System integriert.

Schon das letzte Update hat die Parametrierung der Einbruchmeldesysteme durch den Autoscan über com2BUS erheblich beschleunigt. Mit dem Featurepaket F16 bringt Telenot diesen Meilenstein auch an den BUS-1: Bei der Inbetriebnahme lassen sich alle BUS-1-Komponenten jetzt ganz einfach scannen und mit wenigen Klicks im Einbruchmeldesystem ergänzen. Der Scan des BUS-1 zeigt sämtliche vorhandenen Adressen an, die dann via DropDown einzelnen Komponenten zugewiesen werden können. Das spart wertvolle Zeit und hilft, eventuelle Fehler bei der Installation sofort zu erkennen und zu korrigieren.

Für den technischen Fernzugang bietet das Update ebenfalls neue Vorteile: Um ohne die Digitalplattform hiXserver direkt auf die Gefahrenmeldezentrale zuzugreifen, können nun bis zu 17 berechnete IP-Adressen hinterlegt werden. Das hat den Vorteil, dass Service- und Wartungsarbeiten per Fernzugriff nur von diesen IP-Adressen durchgeführt werden können. Selbstverständlich erfüllt auch die Soft- und Firmware F16 von Telenot alle aktuellen VdS- und SES-Anforderungen.

Übersichtliche Darstellung, praxisnahe Funktionen

Eine übersichtliche Anzeige der wichtigen Informationen ist in der Sicherheitstechnik entscheidend. Daher hat Telenot die Darstellung der Meldebereichsgruppen in der Gefahrenmelderzentrale überarbeitet. Jetzt können bis zu 512 Meldebereiche in maximal 32 Gruppen direkt auf den Touch-Bedienteilen BT810 und BT801 angezeigt werden – ein Plus an Bedienkomfort sowohl für Fachbetriebe als auch für Nutzer. Weitere praxisnahe Funktionen wie die neue Suchfunktion in der Personenverwaltung oder die Anzeige des Codenamens gesperrter Transponder im Ereignisspeicher unterstützen Techniker und Betreiber im täglichen Einsatz und sorgen für mehr Transparenz und schnellere Abläufe.

Integration weiterer Handmelder und Handfeuermelder

Zusätzlich integriert das Featurepaket die neuen blauen und gelben com2BUS-Handmelder und Handfeuermelder. Diese Komponenten können sowohl am com2BUS als auch am BUS-1 betrieben werden und ergänzen die Gefahrenmeldetechnik optimal. So deckt das umfassende Portfolio rund um das Telenot-Einbruchmeldesystem hiplex 8400H die verschiedensten Anforderungen vom Privathaus bis zum großen Einzelhandel-, Industrie- oder Gewerbeobjekt ab.

Mehr Infos zur Einbruch- und Gefahrenmeldetechnik finden Sie unter:

www.telenot.com/produktloesungen/einbruchschutz



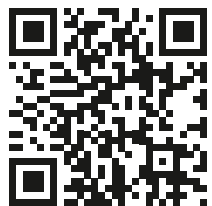


SICHERHEIT IST KEIN ZUFALL. SONDERN PLANBAR.

Warum kompliziert, wenn es auch sicher und einfach geht?

Mit unserem Planungsservice holen Sie sich erfahrene Sicherheitsexperten direkt ins Team. Wir denken Sicherheit von Anfang an mit und bis zum Ende durch, individuell abgestimmt auf Ihre Anforderungen. So wird Sicherheit planbar: Das spart Zeit, vermeidet Mehrkosten und sorgt für echte Gebäudesicherheit.

SICHERHEIT NEUER GEDACHT.



**Jetzt scannen
und einfach planen!**

Nutzen Sie unseren Planungsservice: www.telenot.com/planung

Neue Verwaltungssoftware hiaccess ersetzt compasZ Zutrittskontrolle und Alarmanlage unter einem Hut

Ein enormer Gewinn für Betreiber und Planer ist die neue Software hiaccess: Telenot ermöglicht erstmals die übergreifende zentrale Verwaltung der Einbruchmeldeanlagen hiplex und des Zutrittskontrollsystems hilock 5000 ZK.

An einem Platz Personen und Berechtigungen der Einbruchmeldeanlage und der Zutrittskontrolle verwalten, auch für mehrere Gebäude und weit entfernte Standorte – hiaccess macht es möglich. Über die Software können sowohl eine oder mehrere hiplex-Zentralen als auch die hilock 5500 verwaltet werden, einzeln oder in Kombination.

Die Vorteile von hiaccess im Überblick:

- Standortübergreifende Verwaltung
- Benutzerrollenkonzept
- Zeitmodelle
- Feiertags- und Ferienkalender
- Zentralisierter Ereignisspeicher
- Schnittstellen zu Excel, LDAP und weiteren



Sicherheit meets Zeiterfassung

Wir verbinden per Schnittstelle Zeiterfassung und Zutrittskontrolle für ein effizientes HR- und Sicherheitsmanagement. Ihre Vorteile: weniger Zeitaufwand und volle Kontrolle.



Mehr Informationen

finden Sie unter www.telenot.com/produktloesungen/zutrittskontrolle

Herausforderung Denkmalschutz
im REWE-Supermarkt

Höchste Detektionssicherheit im „The Q“

Die Revitalisierung des geschichtsträchtigen Quelle-Hauptgebäudes in Nürnberg stellte höchste Anforderungen an den Denkmalschutz. Für den neuen REWE-Supermarkt im Komplex wurde eine kompromisslose Sicherheitslösung realisiert, bei der 26 Melder spurlos verklebt wurden.

Am vierten Adventssonntag 2009 endete in der Stadt Nürnberg eine Ära: Zum letzten Mal öffneten sich in der Fürther Straße die Tore der Zentrale des traditionsreichen Versand- und Kaufhauses Quelle. Über Jahre hinweg lag das riesige Areal an der Stadtgrenze zwischen Nürnberg und Fürth brach. Erst im Jahr 2023 begann die umfassende Verwandlung des riesigen Ensembles. Die Bestandsgebäude sowie die denkmalgeschützte Fassade sollten nach einer energetischen Sanierung zu einem lebendigen Stadtteilzentrum mit Charakter, Effizienz und Zukunftspotenzial transformiert werden.

Die Stadt Nürnberg gehört heute mit dem Jugendamt, Sozialamt, Amt für Migration und Integration, Bürgeramt sowie einer Außenstelle der Familienkasse zu den Hauptmietern in dem nun „The Q“ genannten Komplex. Zudem machen zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten das Gebäude zu einem attraktiven Anlaufpunkt für die Bevölkerung. So können Bürger beispielsweise in einem großzügigen REWE-Supermarkt mit moderner Obst- und Gemüseabteilung, Salatbar und einer 16 Meter langen Servicetheke auf rund 2.000 Quadratmetern Verkaufsfläche ihre täglichen Einkäufe erledigen.



Zerstörungsfreie Sicherheit im Baudenkmal

Bei dem anspruchsvollen elektronischen Sicherheitskonzept des Marktes kommt bewährte Technik aus dem Hause Telenot zum Einsatz. Der Einzelhändler vertraut in seinen Objekten der Region Süd seit nahezu 20 Jahren auf die Kompetenz der Sicherheitsspezialisten aus Aalen. Für die professionelle Umsetzung im Raum Nürnberg zeichnet die Hubert Müller & Partner GmbH mit Sitz in Erfurt verantwortlich. Das 1990 gegründete Unternehmen betreut mit seinen 110 Mitarbeitern rund 350 REWE-Märkte in den neuen Bundesländern. „Dazu kommen noch mehr als 100 Märkte in einem Umkreis von etwa 100 Kilometern um Nürnberg“, erklärt René Schenk, Betriebsleiter beim Autorisierten Telenot-Stützpunkt.

Das Projekt in Nürnberg war jedoch alles andere als Standard, wie Schenk berichtet: „Aufgrund der strengen baulichen Auflagen in dem denkmalgeschützten Gebäude durften wir für die meisten Komponenten der Anlage keinerlei Bohrungen vornehmen, sondern mussten alternative, substanzschonende Lösungen entwickeln.“

Auch die relativ geringe Raumhöhe von knapp 3,50 Meter war ein Hindernis beim Verlegen der Leitungen. Das Team von Hubert Müller & Partner löste diese Herausforderung elegant: Die insgesamt 26 Melder wurden präzise und dauerhaft an ihren Standorten befestigt.



Verschiedene Bewegungsmelder wie hier der comstar pro überwachen zuverlässig die gesamte Fläche.

Auch der optische Außensignalgeber durfte nicht an der Fassade des Gebäudes angebracht werden. Mit einigem Erfindungsreichtum fand der Fachbetrieb eine Lösung, bei der der Signalgeber unauffällig aber so platziert werden konnte, dass seine Funktion gewährleistet ist. „Damit haben wir auch diese Auflage des Denkmalschutzes erfüllt“, betont Edmund Salbach, Teamleiter technisches Energiemanagement bei REWE.

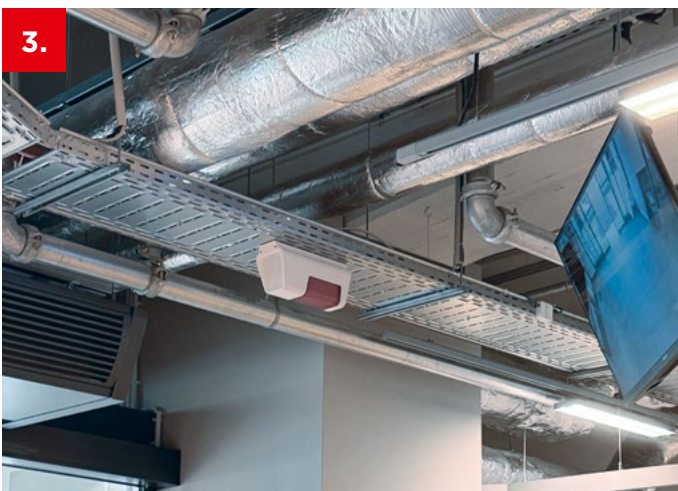
Sämtliche Fäden der Anlage laufen in der hiplex 8400H Einbruchmelderzentrale zusammen – dem höchstflexiblen Flaggschiff von Telenot. Auch die Überwachung der Kälteanlage erfolgt über die Zentrale: „Sollte unsere Kühlung nachts ausfallen, können Warenschäden von rund 40.000 Euro entstehen“, erklärt Salbach. Daher melden die Sensoren der Kältetechnik jede wesentliche kritische Temperaturveränderung an die hiplex 8400H.

„Wir unterscheiden dabei zwei Alarmarten: Bei Prio-2-Alarmen wollen wir informiert werden, müssen aber nicht sofort einschreiten. Prio-1-Meldungen gehen über die Telenot-Anlage direkt an unser REWE Group Security Center. Von dort wird dann der Markt und dessen Leiter informiert“, beschreibt Salbach.



Die Anlage läuft seit dem ersten Verkaufstag einwandfrei. Falschalarme gab es bisher keine.

Edmund Salbach, Teamleiter technisches Energiemanagement bei REWE



1. Über das Bedienteil BT800 wird die Einbruchmelderzentrale hiplex 8400H komfortabel gesteuert. **2.** Unter anderem überwachen Deckenmelder vom Typ histar den Markt. **3.** Wie die Melder mussten auch die optisch-akustischen Signalgeber ohne Bohrungen angebracht werden. **4.** Verschiedene Sicherungsbereiche sorgen für reibungslose Prozesse bei der Frühanlieferung.



Flexibles Zonenkonzept für Logistik und Verkauf

Das Sicherheitskonzept im Markt teilt sich in drei autarke Bereiche auf: „Wir haben einen eigenen Sicherungsbereich für die Frühmorgens-Anlieferung realisiert. Die Verkaufsflächen bleiben somit zuverlässig überwacht, wenn morgens die neue Ware in den Markt eingebracht wird. Zudem verfügt der integrierte Back-Verzehrshop über einen eigenständig schaltbaren Sicherungsbereich“, erläutert Schenk die betrieblichen Abläufe.

Neben comstar pro-Bewegungsmeldern detektieren auch mehrere Dualmelder zuverlässig jede unerlaubte Bewegung im Markt. Die hochkompakten Melder vereinen zwei physikalische Prinzipien: Sie nutzen passive Infrarot-Wärmestrahlung (PIR), die vom menschlichen Körper abgestrahlt wird, und erfassen parallel alle Bewegungen mittels Mikrowellen nach dem Doppler-Prinzip. Nur wenn beide Sensoren gleichzeitig und unabhängig voneinander auslösen, setzt der Infrarot-Mikrowellen-Bewegungsmelder eine validierte Alarmmeldung ab. Dies garantiert höchste Detektionssicherheit bei maximaler Falschalarmsicherheit.

„Die Anlage läuft seit dem ersten Verkaufstag einwandfrei. Falschalarme gab es bisher keine“, bilanziert Salbach die ersten Monate nach der Eröffnung des Marktes im denkmalgeschützten Gebäude.



REWE-Marktleiter Enes Çelik freut sich über das gelungene Sicherheitskonzept.

Sicherheitslösungen für jede Gebäudeart

Die Autorisierten Telenot-Stützpunkte erstellen für jede Gebäudeart individuell konfigurierte Sicherheitslösungen. Mehr Informationen finden Sie unter www.telenot.com



Modernisierung der Sicherheitstechnik

Mühe- los aufrüsten im laufenden Betrieb

Industrie, Handel, Gewerbe, KRITIS-Betreiber und öffentliche Institutionen stehen regelmäßig vor der Aufgabe, ihre Sicherheitstechnik zu modernisieren. Mit qualifizierten Fachbetrieben kommen Betreiber auch bei hochkomplexen Anforderungen reibungslos zu einem neuen System.

Schritt halten mit gestiegenen Anforderungen an Funktion, Sicherheit, Effizienz, Transparenz und Kosten – das sind häufige Gründe für eine Modernisierung der Sicherheitstechnik. So unterschiedlich die Anforderungen auch sind, Betreiber sollten in jedem Fall die folgenden sieben Punkte beachten.

1. Wirtschaftlichkeit und Zukunftsfähigkeit

Entscheidend für die Rentabilität sind die gesamten Lebenszykluskosten: Investition, Betrieb, Wartung, Updates und Skalierbarkeit.

2. Regel- und Normenkonformität

Sicherheitstechnik muss Normen und Vorgaben erfüllen. Besonders NIS2, KRITIS und Brandschutz machen zertifizierte Komponenten und fachkundige Planung unverzichtbar.

3. Informationssicherheit und IT/OT-Konvergenz

Die sichere Integration in bestehende Netzwerke und Produktionsumgebungen gehört in erfahrene IT-Hände.

4. Datenschutz und Betriebsvereinbarung

Zutrittskontrolle und Videoüberwachung müssen DSGVO-konform sein und gegebenenfalls mit dem Betriebsrat abgestimmt werden.

5. Dokumentation und Zuständigkeiten

Eine lückenlose Systemdokumentation, aktualisierte Notfallpläne und klar geregelte Verantwortlichkeiten sind essenziell.

6. Schulung von Mitarbeitern und Verantwortlichen

Alle Nutzer müssen die neue Anlage sicher bedienen – auch im Parallelbetrieb mit Bestandsanlagen.

7. Ein Ansprechpartner für alle Sicherheitssysteme

Ein Fachbetrieb mit Expertise über alle Sicherheits-gewerke sorgt für durchgängige Planung und kompatible Systeme.

Als Komplettanbieter verbindet Telenot Planung, Technik und Umsetzung zu einer durchgängigen Sicherheitslösung – von der Bestandsaufnahme bis zum Betrieb im laufenden Gebäude, auch für KRITIS. Weitere Informationen im Ratgeber KRITIS unter www.telenot.com



Interface IGT 1

Bindeglied zwischen Sicherheit und Gebäudeautomation

Das Interface IGT 1 verbindet die hiplex-Gefahrenmeldetechnik bidirektional mit KNX, MQTT und Modbus – lokal, flexibel und ohne Cloud.

In der professionellen Sicherheitstechnik zählt nicht allein das zuverlässige Erfassen eines Ereignisses. Ebenso entscheidend ist, dass Alarm-, Störungs- und Statusmeldungen an den richtigen Stellen verfügbar sind und in übergeordneten Systemen verarbeitet werden können.

Das Interface IGT 1 schafft hierfür eine Verbindung zwischen der hiplex-GMS-Schnittstelle und den in der Gebäudeautomation etablierten Kommunikationsstandards KNX, MQTT und Modbus. So lassen sich Daten aus der Gefahrenmeldetechnik gezielt in vorhandene Visualisierungs-, Monitoring- und Gebäudeleitsysteme integrieren.

Die Gateway-Software des IGT 1 ermöglicht eine bidirektionale Kommunikation zwischen den vom Betriebssystem unterstützten Installationssystemen und den angebundenen Zielprotokollen. Informationen können somit nicht nur aus der Gefahrenmeldetechnik an übergeordnete Systeme übertragen werden. Je nach

Projektierung ist auch eine Kommunikation in die jeweils vorgesehene Gegenrichtung möglich.

Eine zentrale Funktion der Gateway-Software ist die flexibel konfigurierbare Zuweisungstabelle. Über sie lassen sich ausgewählte Datenpunkte gezielt den gewünschten Zielprotokollen und Funktionen zuordnen. Der integrierte Formelinterpreter ermöglicht darüber hinaus eine individuelle Verarbeitung der Datenpunkte. Werte und Zustände können vor der Ausgabe ausgewertet, verknüpft oder entsprechend der projektspezifischen Anforderungen aufbereitet werden.

Das Interface unterstützt die hiplex-Systemvarianten GMS lite und GMS plus. In Verbindung mit GMS plus können bis zu 2.048 Meldepunkte berücksichtigt werden. Damit eignet sich das IGT 1 sowohl für kleinere Anwendungen als auch für umfangreichere Sicherheitsprojekte. Die hohe Anzahl möglicher Meldepunkte erlaubt eine differenzierte Abbildung von Meldungen, Zuständen und weiteren relevanten Informationen.

Für Errichter und Fachplaner bedeutet dies, dass die Schnittstelle an die Größe und Struktur des jeweiligen Projekts angepasst werden kann. Es werden gezielt diejenigen Datenpunkte ausgewählt, die für die Visualisierung, das Monitoring oder eine weitere technische Verarbeitung benötigt werden. Die Parametrierung und Zuweisung der Datenpunkte erfolgt per App. Dadurch können die benötigten Informationen strukturiert den jeweiligen Zielsystemen und Funktionen zugeordnet werden.

Mit KNX, MQTT und Modbus unterstützt das IGT 1 drei etablierte Kommunikationsstandards. Dadurch ist eine herstellerunabhängige Integration in unterschiedliche technische Umgebungen möglich. Die bereitgestellten Informationen können unter anderem in folgenden Bereichen genutzt werden: Visualisierung, technisches Monitoring, Gebäudeleittechnik beziehungsweise GLT/BMS, Beleuchtung, Beschattung, Lüftung, Heizung und Energiemanagement.

Mehr Informationen und Kontakt

unter www.telenot.com

Generalunternehmer Building Security Network BSN

Zuverlässiger Partner für anspruchsvolle Sicherheitslösungen

Ob internationale Großunternehmen oder Filialunternehmen mit zahlreichen Standorten – die Sicherheitsanforderungen sind in jedem Fall äußerst anspruchsvoll. Umso besser, wenn es einen zuverlässigen Partner gibt, der das Gesamtpaket aus einer Hand liefert: BSN Building Security Network GmbH.



Als Generalunternehmer im Bereich der elektronischen Sicherheitstechnik unterstützt BSN Groß- und Filialunternehmen dabei, nachhaltige, sichere und energieeffiziente Businessgebäude zu realisieren. Denn gerade bei Filialisten, Discountern und Unternehmen mit mehreren Standorten ist ein fachlich korrektes und schlüssiges Konzept mit einheitlichen Sicherheitsstandards ein wichtiger Baustein der Betriebssicherheit.

Ihre Vorteile mit dem Generalunternehmer BSN

Zusammen mit Telenot bietet BSN ein durchgängiges Netzwerk zur Planung, Montage, Inbetriebnahme, Service und Wartung von elektronischen Sicherheitslösungen.

- Einheitliches Sicherheitskonzept
- Zertifizierte Sicherheitstechnik
- Kalkulierbare Kosten
- Europaweites Netzwerk
- Kurze Reaktionszeiten
- Minimaler Eigenaufwand
- Ein Ansprechpartner

Umfassende Systemkompetenz und Projekterfahrung

Mit BSN sind Standorte und Filialen rundum geschützt: Wir planen und realisieren zertifizierte Sicherheitstechnik für Einbruchschutz, Brandschutz, Zutrittskontrolle und Videoüberwachung und vernetzen sie mit

der Gebäudeautomationstechnik zu einer smarten, individuellen Gesamtlösung. Inklusive einem datensicheren Fernservice und einer zentralen, komfortablen Verwaltung. Selbstverständlich übernehmen unsere Spezialisten von BSN die gesamte Projektkoordination mit allen relevanten Gewerken.

Alle Sicherheitsgewerke und Gebäudeautomation aus einer Hand



Mehr Informationen und Kontakt

unter www.bsn-eu.com

Zertifizierte, normenkonforme Brandschutzlösungen

Highlights aus der Brandschutzwelt

Brandschutz ist in jedem Gebäude eine Herausforderung, denn im Notfall muss die Sicherheitstechnik hundertprozentig funktionieren. Telenot setzt daher auf hochprofessionelle Planung, zertifizierte Sicherheitstechnik und normenkonforme Überwachung. Die neuesten Highlights gibt es hier in der Übersicht.

Normenkonformer Fernzugriff auf Brandmelderzentralen

Die neue Cloudplattform EBLCloud ermöglicht den sicheren, ortsunabhängigen Zugriff auf die hifire-Systeme von Telenot. Dabei erfüllt sie sämtliche Vorgaben gemäß DIN EN 50710 und DIN CLC/TS 50136-10. Für spürbar kürzere Reaktionszeiten, geringere Betriebskosten, eine verbesserte Servicequalität und die lückenlose Erfüllung aller Betreiberpflichten.

Bis zu 50 % schnellere Inbetriebnahme per App

Mit der Smartphone-App hiscan 4000 lassen sich die hifire-Systeme 4400 und 4100 XS hoch-effizient und extrem schnell in Betrieb nehmen.



**Jetzt scannen &
kostenlos laden!**



Optischer Signalgeber-Ring 4483 zum Anschluss an das System Loop 4000

Der optische Signalgeber-Ring wird in einem Meldersockel 4412F / Meldersockel mit akustischem Signalgeber 4479 montiert und bietet selbst die Aufnahme eines automatischen Brandmelders 440xIT. Die maximale Anzahl an Komponenten je Loop wird in Abhängigkeit von der Leitungslänge über die Parametrierungssoftware compas-F 4000 berechnet.



GIT Sicherheits-Award 2026

Die Brandwarnanlage hifire 4100 XS wurde mit dem GIT Sicherheits-Award 2026 ausgezeichnet. Gemäß den Anforderungen der DIN VDE V 0826-2 ist sie insbesondere für den Einsatz in Kindergärten, Kindertagesstätten, Hotels mit bis zu 60 Betten oder Seniorenheimen ausgelegt.

**GIT
SICHERHEIT
AWARD
2026
WINNER**



Sie haben Fragen oder wünschen weitere Informationen?
Kontaktieren Sie uns.

Stammsitz

Kontakt Deutschland:	Kontakt International:	Kontakt Österreich:	Kontakt Schweiz:	Kontakt Luxemburg:	Kontakt Polen:
TELENOT ELECTRONIC GMBH	TELENOT ELECTRONIC GMBH	TELENOT ELECTRONIC Vertriebs-Ges.m.b.H.	TELENOT ELECTRONIC AG	marco zenner s.à r.l. Offizieller Distributor TELENOT	Offizieller Distributor TELENOT
Wiesentalstraße 60 73434 Aalen GERMANY	Wiesentalstraße 60 73434 Aalen GERMANY	Josef-Haas-Straße 3 4655 Vorchdorf AUSTRIA	Bahnhofstrasse 41 5600 Lenzburg SWITZERLAND	2b, Zone Industrielle Zare Est 4385 Ehlerange LUXEMBOURG	DRAFTEL Sp. z o.o. SKA ul. Warszawska 48 41-800 Zabrze
Telefon +49 7361 946-400	Telefon +49 7361 946-4990	Telefon +43 7614 8258-0	Telefon +41 52 544 17 22	Telefon +352 44 15 44-1	Telefon +48 502 561 011
info@telenot.de	info@telenot.com	info@telenot.at	info@telenot.ch	telenot@zenner.lu www.zenner.lu	telenot@draftel.pl www.draftel.pl

